



Neuheiten-Auslieferung Juli 2025

Noch ein Westfalia-Youngtimer: Der VW Bulli T2b macht als Camper Lust auf Sommer

- VW 1600 TL erinnert an Schrägheck-Limousine
- Feuerwehr-Bus: Vorbild-Rarität MB O 319 in 1:87
 - Claas-Muldenkipper der Neunzigerjahre
- Kaelble-Sattelzug mit typischem Hauber-Auftritt

Der Modellsommer bei WIKING bringt mit dem VW T2b in Westfalia-Ausführung eine Formenneuheit hervor, die den beliebten Youngtimer würdigt. Aber auch in Sachen Baggerauf- und -anbau ist WIKING diesmal sehr umtriebig. Zum einen rüstet der Traditionsmodellbauer den Deutz-Fahr-Schlepper DX 4.70 mit heckseitigem Baggerarm auf, zum anderen fährt der Unimog mit einem leistungsstarken Baggeraufbau ins Programm. Ein Wiedersehen gibt es mit dem legendären, oft unterschätzten VW 1600 TL, aber auch dem Mercedes-Benz O 319 als Feuerwehr-Bus und dem 507 D als Service-Fahrzeug. Seine zeitgenössische Aura versprühen gleichermaßen der Kaelble-Hauber als Flachpritschensattelzug und der allseits beliebte Lanz Bulldog mit goldenen Firmen-Lettern an der Stirn. Für die Freunde von Schwarzbau legt WIKING überdies eine Zubehörpackung mit zwei unterschiedlichen Kabeltrommeln auf.



0018 36 Zubehörpackung – Kabeltrommeln „Schwarzbau“ 1965-97

- Das richtige Ladegut darf bei Schwarzbau nicht fehlen Seit Jahrzehnten zählt Schwarzbau zu den großen Sammelthemen im Maßstab 1:87. Vornehmlich Baustellen, Schwertransporte und Kranwagen gehören zum facettenreichen Spektrum der Modelle in 1:87. Da macht die Zubehörpackung mit zwei Kabeltrommeln unterschiedlicher Größe – natürlich in klassischer Schwarzbau-Gestaltung – Sinn.

Kleine Kabeltrommel mit patinagrünen Flanken und hellrot-orangem Innenteil, Flanken mit weiß bedruckten Gravuren, große Kabeltrommel mit patinagrünen Flanken und schwarzem Innenteil, Flanken mit Schwarzbau-Schriftzügen weiß bedruckt.

Mit dem 1600 TL unternahm Volkswagen 1965 den eleganten Versuch, den biedereren Typ 3 trendiger zu machen. Im Volksmund wurde aus der gelernten „Touren-Limousine“ lediglich die „traurige Lösung“. Zuviel Käfer-Hecktriebler steckte unter der durchaus schnittigen Schrägheck-Karosserie des TL. Der 1600 TL war in typischer Volkswagen-Machart gut verarbeitet, von einer sportlichen Fahrweise war



0043 01 VW 1600 TL – achat-grau 1969-73

- Touren-Limousine „TL“ mit Schrägheck, aber wenig rasant





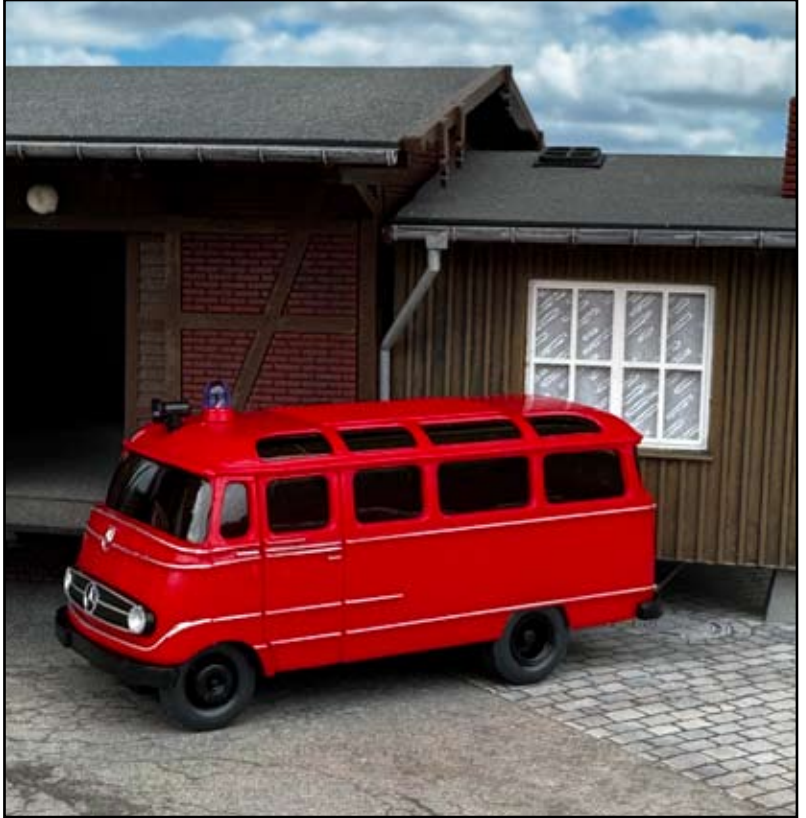
er jedoch weit entfernt. Karosserie achatgrau. Fahrgestell alusilber, Inneneinrichtung verkehrsgrau. Rote Felgen mit silberner Buckelkappe und Weißwandbedruckung. Blinker vorne orange, VW-Logo vorn gesilbert. Türgriffe und seitliche Zierleisten silbern bedruckt. Heckseitig silberner Schriftzug „VW 1600 TL“ und rot bemalte Rückleuchten.

tionsmodellbauer nach authentischem Vorbild miniaturisieren. Die Dachrandverglasung und die großflächige Verglasung machten den Mercedes-Benz O 319 zu einem begehrten Kleinbus in Feuerwehrdiensten. Die mit einem zulässigen Gesamtgewicht für bis zu 3,9 Tonnen entwickelte Baureihe wurde auf der IAA 1955 präsentiert, so dass fortan die

0260 06 Feuerwehr – Panoramabus (MB O 319) 1955-68

- Der seltene Feuerwehr-Bus mit viel Klassiker-Authentizität. Sie waren in den Fünfziger- und Sechzigerjahren durchaus rar und nur bei wenigen großen Feuerwehren im Land zu finden: Kleinbusse wie der O 319 galten als Ausnahmeerscheinung und entfalten gerade deshalb eine so authentische Aura, wie das WIKING-Modell, das die Tradi-





Ausführungen als Kasten- und Pritschenwagen, aber eben auch als Panoramabus geordert werden konnten. 1967 lief der letzte O 319 in Düsseldorf vom Band. Karosserie mit Blaulichtsockeln karminrot, Warnlichter blautransparent eingesteckt. Fahrgestell und Kardanteil schwarz. Schwarzer Kühlergrill, umlaufender Zierrat, Türgriffe und Mercedes-Benz-Stern silbern bedruckt. Felgen schwarz. Heckseitig Mercedes-Benz-Stern gesilbert mit zusätzlicher Typenbezeichnung „O 319 D“ mit Unterstrich. Rückleuchten braunrot bedruckt.

**0272 02 Kastenwagen
(MB 507 D) „MB Service“
1986-96**



• Auf den Mercedes-Benz Service-Wagen ist Verlass

Die zweite, komplett neu entwickelte Generation des T 2 schaffte den Sprung bis weit über Jahrtausendwende – dem Service von Mercedes-Benz sei Dank.

Die Haube war länger geworden, das Design auf den ersten Blick kantiger als beim Vorgänger. Für den Service der Mercedes-Benz Niederlassungen und Vertretungen war er hingegen allein schon wegen seines Ladevolumens prädestiniert, hilfreiche Aufgaben zu übernehmen, alles natürlich im Corporate-Design der großen Marke. Auf den Höfen der Mercedes-Benz-Niederlassungen, aber auch zahlreicher Vertrags Händler war der 507 D bis zuletzt anzutreffen. Ein Servicewagen, der vom Vorbesitzer übernommen und dem kurzerhand ein zweites Leben eingehaucht worden war, galt dort als unabdingbar und Mercedes-Benz hatte das Blau mit weißer Typografie schon früh zum Markenauftritt der Servicepalette erhoben. Dementsprechend wurde der alltagstaugliche Mercedes-Benz-Transporter für vielfältige Aufgaben eingesetzt. 1991/92 war die Fertigung des T 2 aus

Düsseldorfer Produktion ins Werk Ludwigsfelde verlagert worden. Azurblau-helle Karosserie, schwarzes Fahrgestell mit Kardanteil. Felgen ebenfalls schwarz. Schwarzer Kühlergrill mit silbernem Mercedes-Benz-Stern und silbernen Scheinwerfern. Seitliche Flankengestaltung mit weißem Mercedes-Benz-Stern sowie den Schriftzügen „Service“ und „Mercedes-Benz“. Umlaufende weiße Bauchbinde.



**0318 05 VW T2b Campingbus
– rubinrot/weiß 1972-79**

• Westfalia überzeugte bereits mit dem Einstiegs camper

Wieder ein wunderschöner Newcomer aus neuen WIKING-Formen, aber nach altem Vorbild gelungen: Westfalia lieferte einst den VW T2b in der Camping-Ausführung aus und das Vorbild sorgt damit heute wieder für mehr Spaß mit WIKING-Modellen. Innerhalb der Formenneuheiten des T2b kommt der Einstiegs-camper zur Realisierung – mit kurzem Aufstelldach, typischem Westfalia-Interieur und Reserverad an der Stirn. Mit der kantigen Heckpartie, den breiten Stoßstangen, rechteckigen Heckleuchten, Blinkern im Kühlergrill, einem flacheren Dach und weiteren Anpassungen schreibt der T2b die VW-Bus-Chronologie fort. Besonders beliebt und modellbauerisch

attraktiv bleibt dabei die Bicolor-gestaltung der Karosserie, die der T2 von seiner vorherigen Bulli-Baureihe übernommen hatte. Karosserieoberteil weiß, Karosserieunterteil rubinrot. Fahrgestell mit Lenkrad schwarzgrau. Inneneinrichtung braun. Stoßstangen und Campingdach weiß. Felgen weiß mit silberner Buckelkappe. Rückleuchten rottransparent, Frontscheinwerfer silbern hinterdruckt und transparent eingesteckt. Blinker vorn orange bedruckt. Fensterrahmen, Scheibenwischer und Stoßstangenleisten schwarz bedruckt.

**0386 03 Deutz-Fahr DX 4.70
– kommunalorange 1983-87**

• Mächtiger Deutz-Fahr im Baggereinsatz

WIKING widmet dem Deutz-Fahr DX 4.70 eine besondere Aufgabe: Erstmals fährt der einst in Köln gebaute Schlepper mit einem heckseitigen Baggeranbau ins Programm. Im kommunalen Einsatz war der mächtige Schlepper in den Achtziger- und Neunzigerjahre vielerorts unterwegs und bewährte sich dank seiner robusten Schlepperfähigkeiten. Der Bagger verfügt über einen typischen Tieflöffel, der gerade beim Ausheben von Gräben hilfreiche Dienste leistete. Die Bauhöfe wussten das seinerzeit zu schätzen. Motorhaube und Kabi-



ne pastellorange, Fahrgestell mit Kardanwelle, Sitz, Kotflügeln und Auspuff schwarz. Lenkrad und Felgen ebenfalls schwarz gehalten. Deutz-Fahr-Schriftzug auf der Kabine aufgedruckt. Motorhaube mit entsprechender Streifenoptik sowie Typenkennzeichen DX 4.70. Scheinwerfer vorne per Hand silbern koloriert. Heckbagger mit pastellorangem Ausleger und Schwenkwerk. Tieflöffel schwarzgrau.



**0387 03 Claas Muldenkipper
Carat 180 TD 1990-95**

- Claas-Muldenkipper mit niederländischen Genen

Der Claas Carat 180 TD mit seinem 18-Tonnen-Gesamtgewicht war in den Neunzigerjahren das Ergebnis der langen Zusammenarbeit der niederländischen Landmaschinenfirma Kamps de Wild aus Zevenaar mit den Harsewinckler Ernteexperten. Die Nieder-

länder kannten sich aus im Bau von Muldenkippern für den harten landwirtschaftlichen Einsatz, der in den Neunzigerjahren gerade angesichts wachsender Volumina einen Bedeutungszugewinn erfuhr. So fuhren baugleiche Muldenkipper sowohl von Kaweco als auch Claas auf die landwirtschaftlichen Höfe. WIKING-Freunde werden sich daran erinnern, dass der Claas-Ladewagen bei seiner Vorstellung vor 30 Jahren zu den ersten Großmodellen im landwirtschaftlichen Programm der Traditionsmodellbauer gehörte. Fahrgestell mit Bügel, Zylinder und Stützfuß sowie Kippmuldenunterteil in claastrün. Muldenaufsatz und Leiter grauweiß. Felgen rot. Beidseitig roter Muldendruck mit Markenschriftzug „Claas“ sowie Typenangabe „Carat 180 TD“. Heckseitig roter Claas-Schriftzug und karminrot bedruckte Rückleuchten.

**0397 03 Case International 1455
XL 1990-96**

- Dieser Case-Schlepper trägt die einstigen IHC-Werte
- Attraktive Gespanne der Neunzigerjahre sind garantiert, wenn WIKING den Case International 1455 XL ins Programm fahren lässt. Viele der Vorbilder sind



heutzutage immer noch im Alltagseinsatz und erfreuen sich überdies einer eingeschworenen Fangemeinde. Deren Landwirte wollen nicht vom Klassiker lassen, der sie über all die Jahrzehnte so verlässlich begleitete. Beim Case 1455 XL handelt es sich um den einst größten von International Harvester gebauten Traktor. Es war die IHC-Antwort auf die veränderten Anforderungen in der deutschen Landwirtschaft, die mehr PS und damit größere und leistungsfähigere Schlepper nachfragte. Der letzte 1455 XL wurde am 20. Dezember 1996 gebaut. Er war damit weltweit der letzte Schlepper, der von International Harvester konstruiert und noch elf Jahre nach Zusammenschluss mit Case gebaut wurde. Das Modell erscheint erstmalig in der Version mit neuem Kühlergrill.

Fahrgestell mit Kardanteil schwarz. Motorhaube und Kabinendach rubinrot. Inneneinrichtung verkehrsgrau. Frontgewicht schwarz. Lenkrad, Auspuff, Luftfilter, Spiegel und Kühlergrill schwarz. Blinker orange bedruckt, auf den Motorhaubenseiten schwarzer Streifen mit weißen Lettern „Case International“. Auf den Kabinentüren Typenschriftzug „1455 XL“. Felgen silber.

0554 08 Flachpritschensattelzug (Kaelble) – sandgelb 1962-64

- Backnanger Hauber-Sattelzug zieht jede Fracht

Der mächtige Hauber von Kaelble hat sich die neue Einsatzvariante verdient. Tatsächlich war dem Kaelble-Vorbild zu Lebzeiten keine Fracht zu schwer. Die 300 PS-Maschine ächzte zwar unter der vollen Beladung, nahm aber zugleich jede noch so anspruchsvolle Steigung. Als Sattelzug mit Flachpritsche fährt der Kaelble-Klassiker in 87-facher-Minialisierung ins Programm und versprüht den Trucker-Zeitgeist der Sechzigerjahre: Großes Lenkrad, kleines Fenster und mächtige Haube. Damals waren die Speditionen froh, wenn sie mit einem Flachpritschenaufzieger größtmögliche Flexibilität erreichten. Wenn's um Kraft und PS ging, blieb Kaelble über viele Jahrzehnte eine erste Adresse – und das auf dem internationalen Markt. Im Bereich der Zugmaschinen genoss Kaelble überdies so etwas wie eine Alleinstellung. Die imposante Haube mit dem stolz zur Schau getragenen 300 PS-Schriftzug ließ den Betrachter durchaus ehrfürchtig nach oben blicken. Fahrerhaus und Motorhaube sandgelb. Dachfläche und Stoßstange weiß bedruckt. Fahr-





gestell mit Tank, Auspuff, Achsaufnahme und Achsabdeckung sowie Felgen ebenfalls sandgelb. Reifen in perlgrau. Kühlergrill, Inneneinrichtung, Lenkrad, Ansaugstutzen, Peilstangen und Außenspiegel olivgrau. Silberne Grillbedruckung mit Kaelble-Schriftzug und Hinweis „300 PS“. Scheinwerfer silbern, Rückleuchten rot bedruckt. Trittfläche olivgrau abgesetzt. Seitliche Tür und Haltegriffe silbern bedruckt. Auflieger mit sandgelber Plattform, Achshalterung und Felgen sandgelb. Rückleuchten rot bedruckt.

0647 04 Unimog mit Bagger – kommunalorange 1975-93

- Unimog-Alleskönner debütiert im Baggereinsatz
Der Unimog macht gerade Spaß, wenn er im Spezialeinsatz unterwegs ist. So lässt WIKING die Allrad-Zugmaschine für den kommunalen Bauhofeinsatz jetzt mit einem aufgerüsteten Baggeraufbau debütieren. Entstanden ist ein

Servicefahrzeug, das im Bauhofalltag einen ebenso schnellen Einsatz wie auch Ortswechsel ermöglichte. Der Baggeraufbau ist geeignet, um heckseitig im 180-Grad-Schwenkbereich volle Beweglichkeit zu garantieren. Auf diese Weise kann der Aushub sogleich verladen werden – wieder mal ein Unimog-Alleskönner. Fahrerhaus und Plattform pastellorange. Ebenfalls pastelloranger Warnsockel und orangetransparentem Warnlicht. Fahrgestell mit Ansaugstutzen und Felgen sowie Inneneinrichtung mit Lenkrad schwarz. Schwarzer Kühlergrill mit gesilbertem Mercedes-Benz-Stern. Scheinwerfer frontseitig gesilbert, Frontstoßstange mit weißroter Warnschraffur. Baggerkarosserie mit Wanne, Motorabdeckung, Ausleger, Auslegerarm und

Schwenkwerk pastellorange. Tieflöffel, Auspuff, Sitz, Konsole, Rückspiegel schwarz. Transparente Kabine mit weißer Bedruckung von Dach und Flanken. Heckseitig weißrote Warnschraffur.

0880 11 Lanz Bulldog – basaltgrau 1936-54

- Die goldenen Lanz-Letter auf der Stirn sind vielsagend
Die feinen goldenen Lanz-Lettern auf rotem Grund an der Stirn lassen durchaus etwas vom Selbstbewusstsein der Mannheimer Schlepperschmiede erahnen. Der basaltgraue Lanz Bulldog erscheint in seiner authentischen WIKING-Anmutung, genauso wie er einst als früher Klassiker ins 1:87-Programm fuhr. Als Vorbild diente damals der D1506 mit 55 PS. Rein äußerlich unterscheiden sich die großen Bulldogs mit 10,3 Liter Hubraum ohnehin nicht, denn die Anzahl der Kühlelemente (vier Stück bei den 10,3 Liter-Maschinen, drei bei den „kleinen“ 4,7 Liter-Bulldogs) lässt die Baureihe zweifelsfrei zuordnen. Am ebenfalls miniaturisierten Tankstutzen trio ist überdies erkennbar, dass es sich um die Ackerluftversion mit Benzinstarteinrichtung handelt. Karosserie, Kotflügel, Fahrgestell, Auspuff und Sitz basaltgrau. Schwarzes Lenkrad mit vier Streben. Rote Felgen. Frontseitig goldener Schriftzug „Lanz Bulldog“ auf roter Fläche. Scheinwerfer vorn per Hand gesilbert.

